

Die „Volkswacht“
erschint täglich Nachmittag außer
Sonntag und ist durch die
Expedition, Neue Graupenstr. 5/6,
durch die Post und
durch Colporteurs zu beziehen.
Preis vierteljährlich M. 2.50,
pro Woche 20 Pf.
Postzeitungsliste Nr. 7249.

Volkswacht

Insertionsgebühren
betragen für die einseitige
Zeitspaltel oder deren Raum
20 Pfennige, für dreiseitige und
Versammlungs-Anzeigen
10 Pfennige.
Inserate für die nächste Nummer
müssen bis Vormittag 12 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.
Organ für die werksfähige Bevölkerung.
Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Nr. 265.

Freitag, den 12. November 1897.

8. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Die „vogelfreie“ Socialdemokratie.

Außerhalb der Gesetze steht die Socialdemokratie, wie man in allen konservativen Blättern und Blättchen tagtäglich lesen kann. Jawohl, die Socialdemokratie. Und weil sie außerhalb der Gesetze steht, meinen die edlen Scharmacher, so braucht man sie auch nicht nach den Gesetzen zu behandeln, womit bewiesen ist, daß ein kleiner Staatsreich, wenn er sich gegen die Socialdemokratie richtet, eigentlich gar kein Staatsreich ist. Schluß!

Die Schlußfolgerung ist sehr niedlich. meint unser schwächliches Parteiorgan und vor Sinn für somit hat, kann sich keine Gedanken damit machen, daß er nach diesem Musterbeispiel einige andere Schlüsse ziehe. Z. B. diesen: Wer zum Staatsreich rät, begeht eine Verfassungsverletzung, steht folglich außerhalb der Verfassung und Gesetze und darf folglich niedergeschossen werden! Stimmt die Logik, Herr v. Stumm?

Doch im Ernste. Wer steht außerhalb der Gesetze? Keiner! Niemand, nicht einmal ein Mensch, der alle Gesetze mit Füßen tritt. Denn selbst der Mörder wird nach den Gesetzen bestraft, die er übertreten hat. Es kann sich jemand, ein Einzelner oder eine Partei, über die Gesetze hinwegsetzen, sie nicht respectiren, aber außerhalb der Gesetze steht dieser Einzelne oder diese Partei deswegen nicht. Aber wir wollen keine Wortklauberei treiben. Wir wollen einmal annehmen, daß ein Mensch oder eine Partei, wenn sie sich über die Gesetze hinwegsetzt, thatsächlich außerhalb der Gesetze stehen. Steht dann die Socialdemokratie außerhalb der Gesetze? Nein. Denn die Socialdemokratie erklärt stets und überall, daß sie auf dem Boden der gesetzlichen Entwicklung steht, und sie erklärt es nicht nur, sie handelt auch darnach.

Seit Jahrzehnten, seit die Arbeiterbewegung Bedeutung im öffentlichen Leben gewonnen hat, ist die Partei bestrebt, durch praktische Mitarbeit an der Gesetzgebung die Lage des arbeitenden Volkes menschenwürdiger und besser zu gestalten. Es ist nicht ihre Schuld, daß diese Mitarbeit so verhältnißmäßig geringe Erfolge aufzuweisen hat, wie es auch nicht ihre Schuld ist, daß sie den meisten gesetzgeberischen Arbeiten — bekanntlich nicht allen — ablehnend gegenübertritt.

In dieser Mitarbeit an den gesetzgeberischen Arbeiten hat sich die Partei praktisch auf den Boden der gegenwärtigen Gesetze gestellt. Theoretisch freilich nicht, aber das thut keine Partei, ja nicht einmal eine Regierung. Oder giebt es eine Partei, die sagen würde: Alles, was an Gesetzen besteht, ist gut, ist vortrefflich, soll immer und ewig so bleiben? Warum wurden dann neue Gesetze gemacht, immer neue Gesetze an Stelle der alten gesetzt? Etwa weil die alten Gesetze, die bestehenden Gesetze gut und vortrefflich sind? Werden sie nicht deshalb gemacht, weil eben die bestehenden Gesetze verfassungsbedürftig, also nicht vortrefflich und vollkommen waren?

Wenn diejenigen, welche die bestehenden Gesetze theoretisch nicht anerkennen, außerhalb der Gesetze stehen, dann trifft das nicht allein die Socialdemokraten, sondern sämtliche Parteien mit Einschluß der Conservativen und sämtlichen Regierungen. Das aber können doch die Scharmacher nicht meinen, wenn sie gegen die Socialdemokratie den Vorwurf erheben, daß sie „außerhalb der Gesetze“ stehe.

Was aber meinen sie? Etwa, daß die Socialdemokratie nicht auf dem Boden der Verfassung stehe? Aber hier liegt die Sache ebenso wie bei den Gesetzen. Praktisch steht die Socialdemokratie, wie jede andere Partei, auf dem Boden der Verfassung. Theoretisch freilich nicht, aber genau wie jede andere Partei. Denn auch die Verfassung ist etwas Gewordenes und somit der Verbesserung wohl Bedürftiges. Das geben sogar die Regierungen zu. Warum wollte man sonst in Württemberg die Verfassung ändern, warum im Reich (Militärstrafprozessordnung)? Liegt diesen Verfassungsänderungen nicht der Gedanke zu Grunde, daß eben die bisherige Verfassung nicht genüge, daß sie verbessert werden müsse?

Die Socialdemokratie thut also auch hier praktisch und theoretisch nichts Anderes, als was alle Regierungen und alle Parteien thun. Ja, sie wirft sich sogar für die Verfassung auf die Schanze, wenn freche „Umstürzler“ zur Verletzung der Verfassung, zum Staatsreich rufen. Die Verfassung ändern, freilich unter Mitwirkung aller in derselben bezeichneten Factoren, ist verfassungsmäßig, die Verfassung brechen, ist verfassungswidrig. Die socialdemokratische Partei aber war es nie, die zum Verfassungsbruch gerathen hat. Das haben Andere gethan und eben Dieselben, die die freche Stimme haben, von der Socialdemokratie zu sagen, daß sie außerhalb der Gesetze stehe und deshalb den Schutz der Gesetze nicht beanspruchen könne.

bleiben schließlich nur noch die Ziele der Socialdemokratie übrig, die den Vorwurf etwa rechtfertigen könnten. Nun ist richtig: die Ziele der Socialdemokratie in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht sind den bestehenden Verhältnissen und Gesetzen völlig entgegengesetzt. Aber sind es die letzten Ziele des Junkerthums nicht auch, freilich nach anderer Richtung? Möchten die Junker nicht, wenn es in ihrer Macht stände, es durchzuführen, Beseitigung unserer gesamten constitutionellen Staatseinrichtungen und Einführung des schrankenlosen Absolutismus in politischer, Wiedererrichtung feudaler Zustände in wirtschaftlicher Beziehung?

Unsere Ziele also stehen im Gegensatz zu den heutigen Verhältnissen und Gesetzen, aber so lange wir praktisch uns auf den Boden dieser Verhältnisse und Gesetze stellen, so lange wir die gesetz und verfassungsmäßig zulässigen Mittel zur Erreichung unserer Ziele in Anwendung bringen, hat Niemand das Recht, uns vorzuwerfen, daß wir „außerhalb der Gesetze“ stehen. Am wenigsten aber haben dieses Recht die staatsrechtlichsternen Kreuzritter und Scharmacher.

Einberufung des Reichstages. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 10. November, wonach der Reichstag zum 30. November einberufen wird.

Arbeiterfreundschaft wollen die Conservativen treiben. Der conservative Verein in Stettin verhandelte über den bevorstehenden konservativen Parteitag. Hierbei wurde folgende Resolution angenommen: „Wie wir für die Arbeiterversicherung und den Arbeiterschutz trotz der dadurch herbeigeführten erheblichen Belastung der productionen Stände eingetreten sind, so werden wir auch an dem weiteren Ausbau dieser Gesetzgebung bereitwillig mitwirken und überall, wo es gilt, der sittlichen und wirtschaftlichen Noth der Arbeiter und den Mißständen der modernen Production abzuhelfen, unsere Mitarbeit nicht versagen. Im Interesse einer Besserung auch der ländlichen Arbeiterverhältnisse halten wir den Versuch einer

Anfiedlung der Landarbeiter“ auf eigener Scholle unter Beihilfe des Staates für wünschenswert.“

„Arbeiterfreundschaft“ ist ein nothwendiges Requirit zum Stimmengang. Daß man in konservativen Kreisen über diese Fragen ganz anders denkt, bekundete Graf Kanitz am 26. Januar d. J. im Reichstage. Er sagt: „In den östlichen Provinzen sind wir durch Gesetzgebung in eine recht bedrängte Lage gekommen, so daß vielfach der Wunsch laut wird, es möchte die ganze Gesetzgebung (die Arbeiterversicherungs-gesetze) wieder aus der Welt geschafft und das Liquidationsverfahren darüber eingeleitet werden. Ich spreche dies hier ganz offen aus, weil ich weiß, daß dies die Ansicht der großen Mehrzahl meiner Landsleute ist.“ So sprechen die Junker, wenn sie praktisch handeln sollen. Als Röder zum Einfangen von Arbeiterstimmen halten sie die Versicherungsgesetze noch brauchbar. Die Versuche zur Anfiedlung der Landarbeiter unter Beihilfe des Staates aber sollen nur dazu dienen, den Gutsbesitzern zu ermöglichen, schlechtes Land für hohe Preise an die Arbeiter loszuwerden. Damit schlagen die Junker zwei Fliegen mit einer Klappe. Sie erhalten Geld und zugleich Arbeiterhaaren, welche an die Scholle gefesselt sind und sich den Mißhandlungen der Junker nicht durch die Flucht entziehen können. Vor allen Dingen aber müssen sie zur Wahl ein arbeiterfreundliches Aushängeschild haben.

Ein Seitenstück zum Fall Hülle. Die „Freie Zeitung“ schreibt: Wiederum eine höfliche Empfehlung von Schriften: Nach einer Verfügung des Justizministers hat der Oberhofmeister der Kaiserin, v. Mirbach, ihm um Empfehlung und Verbreitung einer Festschrift „Unser Heldenkaiser“ von Professor Duden, deren Reingewinn dem Baufonds der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche zugeführt werden soll, ersucht; demnach erklärt der Justizminister in dem Schreiben an die preussischen Justizbehörden thunlichste Verbreitung des Wertes mit Rücksicht auf seinen Werth und guten Zweck für erwünscht. Vorstehendes erscheint als Seitenstück zu den Empfehlungen der Schriften aus dem Hülle'schen Verlage durch den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes. Was die Duden'sche Schrift betrifft, so hat dieselbe, abgesehen von allem Uebrigem, schon größeres Aergerniß erregt bei allen Liberalen durch die vollkommenen wahrheitswidrige und beleidigende Schilderung des Verhaltens der Fortschrittspartei in der sogenannten Conflitszeit.

Mit dem Vereinsrecht hat sich am Donnerstag der Strafsenat des Kammergerichts beschäftigt, und zwar mit der wichtigen Frage, ob der Vorsitzende des Vereins, der eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezweckt, verpflichtet werden kann, auch die Wohnung der Mitglieder der Polizei anzugeben. Der Senat hat die Frage im Princip bejaht und entschieden, daß der betreffende Vorsitzende die Wohnungen angeben muß, sofern er dazu im Stande ist.

So verkürzt auch die Gesetzesauslegung die geringen Rechte des Volkes immer mehr!

Statistik der Eisenbahnunfälle. Nach der im Reichs Eisenbahnamt aufgestellten Statistik der auf deutschen Eisenbahnen, ausschließlich Bayerns, im September d. J. vorgekommenen Betriebsunfälle sind 218 Unfälle zu verzeichnen, bei denen im Ganzen 50 Personen

Schubart und seine Zeitgenossen.

historischer Roman von A. C. Brachvogel.

Schubart zog allein seine Straße nach Aalen zurück, um wieder in die alte Abhängigkeit zu kriechen. — Aber sein Herz und Geist ward frischer, jene neue Theologie der gereinigten, freien Menschheit wuchs immer größer in ihm, und er hatte sich nur in Acht zu nehmen auf der Kanzel, damit Papa nicht die fürchterliche Entdeckung mache, daß er ein „Spinogist und von der Freigeisterei“ sei. Seine Briefe an den Spilinger Schwager verloren in dem Maße an gespannter, ergungener Phrasen, als sie mehr natürliche Innigkeit und den Drang verriethen, Höfchen aus seiner reservierten Bedächtigkeit herauszubringen. Derlei Anstrengungen waren dem etwas dantißchen Schulmanne so wohlthätig wie frischer Morgenwind, und auch er fing an zu knospen und zu grünen, begann auf Friedrich II. ein Epos, und beide Schwäger machten sich eifrig auf alle Phänomene im Gair der Mäusen aufmerksam, wie Gerstenberg, Wieland, Hamann und Andere mehr.

Dieser neue Zustand sollte indeß auch nicht lange währen, denn ein Brief des Vaters und Consulents Jädel aus Ulm, Christians Rathen, ließ an den Diakonus ein mit der Meldung, daß die Stelle des Präceptors an der Spilinger Schule zu belegen wäre und er sich bemüht habe, sie Christian zu sichern; derselbe solle zugreifen und sofort nach Ulm kommen, die Prüfung abzuliegen.

„Wirk doch mit einem Augenblick warte, Sohn? Auf des Bischofs von Ulm leere Versprechungen doch gewiß nit.“

„Nein, liebe Eltern, so klein und lang auch die Stelle ist, will ich sie nehmen, 's ist Zeit, daß ich Euch endlich vom Strot komm.“

„Sieh, 's freut mich, Christian, daß Du doch mehr und mehr Vernunft annimmst; Gott wird Dir schon Dein nöthig Glück verleihen!“

Allerdings war die Stellung nicht glänzend, aber sie machte ihn der Aussicht, des Zwanges und einer Doppelliebschaft ledig, die ihn beständig in die Enge trieb. In der Stellung eines Schulmanns, meinte er, habe er doch Gelegenheit, sich freier zu bewegen, selbstständiger zu handeln.

„Nur aus Aalen weg!“ war sein Motto, und so eilte er ger Ulm, legte das Examen ab, erhielt die Dotation, und es ging an's Abchiednehmen.

„Du liebst mich also fest und treu, Christian,“ rief Käthe klammernd, „Du wirst doch kein Theologe, sondern ein Dichter, und wenn Du durch Herrn Haug in Stuttgart erst ein Stell' an der Akademie kriegst — dann heirathest Du mich!“

„Ja, ja, mein einzig Käthe! Gewiß, es geschieht ganz gewiß!“

Schlutzten und Ummarmung folgte. — „Wenn ich nur erst weg wäre!“ dachte der neue Präceptor.

Noch vorsichtiger mußte er mit Wäbele umgehen. — Er hatte ihr versprochen, am Morgen der Abreise sie noch im Rohnwang zu sehen.

„Nun, Wäbele, komm' ich zu Geißling um meine Stell' und wir sind Beide Bettelnde!“

„Ich hab' Dir ja gesagt, daß ich als Musikus in's Württembergische will. Wart' nur so lang', ein halbes Jahr bloß! Wie Haug schreibt, geh' ich von Geißling weg und nehm' Dich mit.“

„Ist das auch ganz gewiß? Schau mir in die Augen!“

„Ganz gewiß, Schätzle, ich kann ja ohn' Dich nit sein!“

— „Wo morgen noch einmal im Rohnwang!“

Während das Wäbele dort am andern Tage vergebens zwei oder drei Stunden wartete, unarmte Christian noch einmal Eltern, Geschwister und Jugendfreunde, warf, als er vorüber fuhr, der weinenden Käthe drüben am Dachfenster einen Kußfinger zu und fort ging's, zum Thore hinaus — die Briel, den Burgstall im Fluge vorbei. Die blitzende Koster, die freundlichen Thürme der Vaterstadt, Käthe und Wäbele sanken in's Vergessen.

Freiheit, Selbstständigkeit! — Dem lichten Traum der neuen Theologie der künftigen Zeit, dem Aufgang der ewigen Sonne des Schönen zu dehnte sich sein Herz.

„Ulmisch Land! Gott sei Dank, hinter diesem Grenzpfahl bleiben mein' Sorgen!“

La Solitude.

Karl Eugen von Württemberg war wohl niedergeworfen, hatte dem Drange der Umstände weichen müssen, aber er war nicht zahm. Wohl bereute er heimlich Manches, aber sein wunder Stolz ließ die Reue nicht aufkommen, und war er auch wirklich der Ansicht, daß er vermöge jürrischer Gerechtigkeit die Säulen etwas scharf gespannt — auf kaiserlich Commando — auf seines preussischen Gegners Drohung hin nachgeben zu müssen, ging über seine Kräfte. — Als er kühler nachsann und mit Montmartin conferirt hatte, ergab sich auch der Ausweg. In keinem Metier findet das Sprichwort: „Nichts wird so heiß gegessen, 's es gekocht ist,“ mehr thatsächliche Beachtung, als dem der Diplomatie. Zweifelloß war der scharfe Spruch des Reichshofes eine hauptsächlich Folge des Uebelwollens, welches sich Karl seit dem Tage von Sulda zugezogen, aber zwischen Spruch und Reichsexecution selbst blieb ein sehr weiter Spielraum für Montmartins Winkzüge, Palliative und Remonstranzen. Man fing im December zwar leise an vom Frieden zu munkeln, aber dennoch rückte Defter-

geködtet und 135 Personen verletzt wurden. — In einem Monat fünfzig Menschenleben geopfert und 135 Menschen mehr oder weniger schwer verletzt d. h. sich oder verkrüppelt geworden!

Die Trennung der Verkaufsräume für Butter und Margarine, von der die Conservativen im Reichstag die Annahme des Gesetzes gegen die Margarine abhängig machten, verursacht den Agrariern große Kopfschmerzen. Vorgesessener redete das halbamtliche „Veitz Tagebl.“ ihnen in's Gewissen, sie möchten den Fehler einsehen und durch einen scheinbaren Antrag in der nächsten Session die Aufhebung der getrennten Verkaufsräume bewirken. Natürlich will das Organ des Bundes der Landwirthe von dem reumüthigen Eingeständniß, daß die Wirtschaftspolitik des Agrarierbundes direct die landwirthschaftlichen Butterproduzenten schädigt, nichts wissen. Aber es läßt sich zu dem Eingeständniß herbei, daß die Trennung der Verkaufsräume „entbehrlich“ wäre, wenn man — nun kommt der Bierdeß zum Vorschein — die Margarine durch unterschiedliche Färbung kennzeichnen würde. Ob sich nun wirklich der Bundesrath nicht dahin bringen lassen wird, dem Volke ein unentbehrliches Nahrungsmittel durch eine widerwärtige Färbung zu verweigern?

Zum Oberpräsidenten von Hannover ist, wie die „Post“ auf Grund zuverlässiger Nachrichten mittheilt, Regierungsrath Graf Constantin Stolberg-Wernigerode ernannt worden. — Wie erinnerlich, ist diese Ernennung von der „Kreuztg.“ bereits vor einiger Zeit empfohlen worden. Das läßt einen Schluß auf die politische Gesinnung des neuen Oberpräsidenten zu.

Der sächsische Landtag ist am Donnerstag mit einer Thronrede eröffnet worden. Zur Verringerung der durch das Hochwasser angerichteten Schäden und Verluste wird ein Nachtragsetat zu weiterer finanzieller Beihilfe angekündigt. Es wird eine Besteuerung des Vermögensbesitzes und die einmalige Besteuerung des Infraktions Vermögenserwerbs durch Ebschäften, Vermächtnisse und Schenkungen ins Auge gefaßt. Die Grundsteuer soll aus dem Staatserwerbssteuereinkommen und ausschließlich für Rechnung der Schulgemeinden erhoben werden. Der neue Etat sieht außerordentliche Geldmittel für Verbesserung der Eisenbahnanlagen und Vermehrung der Verkehrsmitel vor, auch ist eine veränderte Organisation und eine Vermehrung des Betriebspersonals bei der Staatsbahnenverwaltung beabsichtigt. Endlich sollen der Staatszuschuß zu den Zulagen an Gevirtsch und die Besoldungsverhältnisse der Lehrer an höheren und an Volksschulen verbessert werden. Wenig's nur wahr wird.

Die Gelddeputierten scheinen sich sehr mäßig im reformierten Parlament zu fühlen. Herr Hofrath Wiskemann, der Präsident des Landtags, ist sehr enttäuscht, als die Socialdemokraten vor dem Hoch auf den sächsischen König den Sitzungssaal verlassen. Die Gelder der sächsischen Wahlrechtveränderung werden bald noch sehr viel unangenehmere Erörterungen mit den noch verbliebenen socialdemokratischen Vertretern machen.

Ausland.

Oesterreich. Die Lage ist verworren, denn je weiter der Grafen Radek von dem Kaiserlichen Hofe, die er Ende October im Abgeordnetenhaus gehalten, desto mehr zu vernehmen gegeben hatte, daß Kaiser und Kaiserin die österreichischen Verhältnisse die Conflicterkrankung, mit denen der Kaiserin v. Heliński im Budgetausweis des kaiserlichen Abgeordnetenhaus um sich geworfen hat. Radek und seine Leute haben in diesen Tagen zu Wien die Leiter der ungarischen Regierung haben sich wieder an sich selbst begeben. Sie sind zu der Erkenntniß gelangt, daß das Liberale Ungarn mit der österreichischen Staatsrechtspolitik nicht auszukommen vermag, sie haben eingesehen, daß für Ungarn selbst die größte Gefahr entstehen würde, wenn man der Re-

action in Wien freie Hand ließe, und so haben sie denn jetzt gethan, was sie gleich von vornherein hätten thun müssen: sie haben aufs Bestimmteste erklärt, daß das kaiserliche Verfügungsrecht für gemeinsame Staatsausgaben in Ungarn unter keinen Umständen Anerkennung finden werde.

So ist also dem Grafen Radek die Möglichkeit, den Ausgleich anders als auf verfassungsmäßigem Wege zu Straße zu bringen, wieder genommen, und er wird jetzt unter allen Umständen versuchen müssen, das Ausgleichsproblem im Parlament durchzuführen. Damit hat es aber noch gute Wege. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es wieder zu leidenschaftlichen Scenen, die jede Förderung der Geschäfte unmöglich machten. Der Vicepräsident Dr. Krausz griff in die von heftigen Zwischenfällen begleitete Controverse mit der Erklärung ein, daß sich der gesunde Sinn der Bevölkerung gegen den unglaublichen Ton, welcher im Hause herrschte, auflehn müsse. Hiernach fand wiederum eine namentliche Ablehnung statt.

Ebenso wenig wie im Abgeordnetenhause kommen die Dinge im Budgetausweis vom Fleck. Man sieht, es zeigt sich immer noch kein Weg, der aus dem Chaos hinausführen könnte. Der einzige Weg wäre die Beseitigung des Grafen Radek, und je länger man sich dagegen sperrt, diesen Weg zu beschreiten, um so schwerer wird der Schaden sein, den das österreichisch-ungarische Staatsweien erleidet.

Belgien. Die erste Sitzung der Kammer endete nach kurzer Tagung unter großem Tumulte, hervorgerufen durch einen die ganze Linke beleidigenden Zwischenruf des Clericals de Guchteneere. Zur Verhandlung stand die Interpellation Verloy betreffend die Aufhebung zweier Verordnungen von Gent. Diese taten sich an dem Leichenbegängniß einer ihrer Schwestern betheiligt, das ohne die Zustimmung des Senats vor sich gegangen war; auch ein rothes Banner war im Trauerzuge mitgeführt worden. Der Unterrichtsminister machte die gegen die betreffenden Lehrerinnen ergangenen Maßnahmen der Schulbehörden zu rechtfertigen. Nach dem Minister nimmt Anjeels das Wort. Im Laufe seiner Rede verliest er den Artikel eines französischen Blattes über jene Affaire, worin die Stelle vorkommt, daß die Freidenker ihre Todten „einbrennen wie die Hunde“. Bei Verlesung dieser Stelle schrien der oben genannte de Guchteneere: „So ist es auch; das thut Ihr!“ Dieser Zwischenruf rief einen ungeheuren Tumult hervor. Die gesammte Linke erhob sich, der Präsident hat die Sitzung auf. In der Schlussrolle soll es zu Zwischenfällen gekommen sein.

Frankreich. Paris, 11. November. Die heute erschienene „Figaro“ schreibt Lazares in der Dreyfus-Sache erregt ungeheures Aufsehen. Lazares selbst vertritt den Gegnersichtpunkt Mercier einer unerlaubten Beeinflussung des Kriegsgerichts und der ignominischen Unterdrückung der Wahrheit. Er erwartet, daß Mercier ihm den Prozeß macht, wodurch der Dreyfusprozeß selbst vor dem Schwurgericht käme. Auf den Verhandlungen findet die „Figaro“ keinen Anlaß.

Athen. Eine große Schlange der Engländer wird von Kriegsschiffen in der veränderten Lage geblieben. Die britische Aufklärungsgruppe, welche sich von Smyrna nach Athen begeben wollte, um die dortige Verhältnisse zu untersuchen, wurde durch die Engländer aufgehalten. Die dortigen Verhältnisse sind sehr ernst zu nehmen, auf dem Wege zum Lager des Königs gelangten sie, die dortige Lage ist sehr ernst zu nehmen. Die dortigen Verhältnisse sind sehr ernst zu nehmen. Die dortigen Verhältnisse sind sehr ernst zu nehmen.

Partei-Angelegenheiten.

In dem Hamburger Reichstag, bereit, der Zustimmung zu den vorgeschlagenen Verordnungen gegen die Steuer und den Handel, ist die Kammer der Reichstag durch die Conservativen verweigert. Die Reichstag hat die Zustimmung verweigert.

Die Reichstag hat die Zustimmung verweigert. Die Reichstag hat die Zustimmung verweigert. Die Reichstag hat die Zustimmung verweigert. Die Reichstag hat die Zustimmung verweigert. Die Reichstag hat die Zustimmung verweigert.

Die Reichstag hat die Zustimmung verweigert. Die Reichstag hat die Zustimmung verweigert. Die Reichstag hat die Zustimmung verweigert. Die Reichstag hat die Zustimmung verweigert. Die Reichstag hat die Zustimmung verweigert.

verständigte sich über einen passenden Vorschlag und legte denselben der Versammlung zur Entscheidung vor. Erklärte sich die Mehrheit der Versammlung für denselben, so ist er die Basis für die Wohlthat und der nächste regelmäßige Paritätstag hätte ihn nachträglich zu sanctioniren. Das ist ein ungewöhnliches Verfahren, aber ungewöhnliche Verhältnisse erfordern ungewöhnliche Handlung. Die Hauptfrage ist, daß die Partei aus einem unangenehmen Zustand herauskommt, in den sie sich selbst durch einen ungenügend erwogenen Beschluß gestürzt hat.

Wenn es nicht stattdessen erscheinen sollte, den nächsten Paritätstag erwidern, wie bisher, zusammenzutreten zu lassen — und die vom Genossen Bebel gegen die frühzeitige Einberufung angeführten Bedenken sind gewiß beachtenswert — dann bleibt in der That nur der dritte von Bebel gezeigte Weg gangbar. Wir freuen uns, daß endlich von berufener Seite der Versuch gemacht wird, die Partei aus der unheilbaren Situation herauszuführen, in die sie durch den Beschluß des Hamburger Paritätstages gerathen ist, und wir sind sicher, daß bei dem gewiß nicht zu bezweifelnden guten Willen aller maßgebenden Factoren diese Abicht gelingen wird.

Bei der Stadtverordnetenwahl in Bielefeld haben unsere Parteigenossen in der dritten Klasse sechs Sitze erobert. Es waren 4 Ergänzungs- und 2 Ersatzwahlen vorzunehmen. Gewählt sind die Parteigenossen Kaufmann Fr. Bunte, Maurer Carl Eilers, Medauctor Carl Hoffmann, Wirth Ludwig Krob, Kaufmann Bruno Schumann, Schriftsetzer Albert Sigelkow.

Dieser bedeutende Sieg ist die Frucht fleißiger und energischer Agitation. Ein Bravo den Bielefeldern!

Arbeiterbewegung.

Die Dresdener Buchbinder haben in ihrer Lohnbewegung bereits einige Erfolge zu verzeichnen, da von mehreren Fabrikanten sofort die Forderungen (10 Pfennig Arbeitszeit mit Frühstück und Beise, 18 Mark Minimallohn für männliche, 10 Mark für weibliche Arbeiter) anerkannt wurden. Mit anderen Unternehmern steht die Lohncommission in Unterhandlungen und ist gute Aussicht vorhanden, daß auch in diesen Geschäften ein zufriedenstellender Abschluß erzielt wird.

Aus Reichenberg in Böhmen wird vom 11. November gemeldet, daß in der Fabrik von Blascha u. Co. in Liebenau 400 Weber wegen Lohnunterschieden die Arbeit eingestellt haben.

Aus der Schweiz. Der Buchbinderstreik in Bern ist am Sonntag durch eine vom Gewerbegericht bestellte Einigungscommission nach dreistündiger Verhandlung geslichtet worden. Die Vereinbarung bedarf noch der Zustimmung der beteiligten Arbeiter. — Der Streik der Maurer und Handlanger in Luzern ist beendet, nachdem die meisten Streikenden abgereist sind und 80 Streikende von 3 Privaten auf ihren Bauten zu den geforderten Löhnen eingestellt worden sind. — Die Lithographie-Beihilfen in Biel und die Lithographie-Fabrikation in Zürich haben den Neuntugendtag eingeführt. — In Thun haben etwa 600 Arbeiter der eidgenössischen Werkstätten und Verwaltung sich zu einem Verein zusammengeschlossen. Beabsichtigt wird die Vervielfältigung der älteren Arbeiter, besonders der Familienoäter.

Aus aller Welt.

Eine Explosion durch die zwei Menschen getödtet und mehrere schwer verletzt wurden, hat Mittwoch Abend in Berlin stattgefunden auf dem Hof der Webfabrik von Hein, Lehmann u. Co. Dort waren im Keller mehrere Arbeiter beschäftigt. Die Feuerwache mußte drei von ihnen aus dem brennenden Keller mit großer Gefahr heraus schaffen. Die Arbeiter Gyp und Lehmann waren unversehrt, und als bald gestorben. Ein dritter, Wintowsky, hat jetzt schwere Verletzungen davongetragen. Die wichtigsten leibhaftigsten Personen, man spricht von dem, wurden in der neuen Installation verbunden und nach ihren Wohnungen geschickt. Nach polizeulichen Mittheilungen hat die Explosion durch Gasleuchtungen stattgefunden.

Ein Kämpfer für Ordnung und Sittlichkeit. In Holzhausen im Fürstenthum Schwaburg wurden, Sonntag den 11. d. M., fünf junge Leute, die sich zu dem Zweck des Besuchs in der dortigen Kirche versammelt hatten, durch einen Mann, der sich als ein gewisser Herr bezeichnete, angegriffen. Der Mann, der sich als ein gewisser Herr bezeichnete, wurde mit Hilfe der Polizei gefangen genommen. Der Mann, der sich als ein gewisser Herr bezeichnete, wurde mit Hilfe der Polizei gefangen genommen.

Ein Mann erstochener. In der Gasse der Stadt in Berlin wurde ein Mann erstochen. Der Mann wurde mit Hilfe der Polizei gefangen genommen. Der Mann wurde mit Hilfe der Polizei gefangen genommen.

Ein Mann erstochener. In der Gasse der Stadt in Berlin wurde ein Mann erstochen. Der Mann wurde mit Hilfe der Polizei gefangen genommen. Der Mann wurde mit Hilfe der Polizei gefangen genommen.

Ein Mann erstochener. In der Gasse der Stadt in Berlin wurde ein Mann erstochen. Der Mann wurde mit Hilfe der Polizei gefangen genommen. Der Mann wurde mit Hilfe der Polizei gefangen genommen.

Ein Mann erstochener. In der Gasse der Stadt in Berlin wurde ein Mann erstochen. Der Mann wurde mit Hilfe der Polizei gefangen genommen. Der Mann wurde mit Hilfe der Polizei gefangen genommen.

Yorkaufseher. Außerdem tödteten sie 15,000 Hunde, 8762 Ragen, 2 Pferde, 15 Kühe, 122 Kälber, 266 Biegen und 129 Schafe...

Die zwölftägige Rede Dr. Lechers im österreichischen Reichsrath ist die längste, welche jemals gehalten worden ist...

Ueberschwemmung. Werden aus der Gegend von Malaga und Valencia gemeldet; mehrere Häuser wurden zerstört...

Ein Trauung im Löwenthig. Aus New-York wird gemeldet: Donnerstag Abend hat im Zoologischen Garten in Boston eine merkwürdige Trauung stattgefunden...

Bei der Neu-Guinea-Compagnie ist folgende Meldung eingegangen: Die der Ermordung des Forschungsreisenden Galois...

Lokales.

Breslau, den 12. November 1897.

Stadtverordneten-Versammlung. In der gestrigen Sitzung kam es bei der Beratung des Statuts für das Kaiserliche Städtchen...

Der Berichterstatter bemerkte in seinem Schlusswort sehr zufrühend, daß die partei-Bestimmung des § 8 der Hausordnung...

Am Vorabend des Fuhrtages und am Fuhrtag. In der Nacht vom 10. auf den 11. November, dürfen weder öffentlich noch privat Fuhrwagen...

Deutscher Freidenkerverein. Die Generalversammlung der deutschen Freidenkergruppe findet am Sonntag den 13. November 1897, Abends 8 1/2 Uhr im kleinen Saale des Concordanzen...

Polizuntersuchungsbüro. Die zweite diesjährige Veranstaltung des Bureau für die Untersuchung der Verbrechen...

Circus Reuz. Der in der Mittwoch-Vorstellung von Herrn Director Reuz gerichtete schwarze Dämonen-Reuz...

Stubenbrand. Mittwoch Mittag 12 1/2 Uhr rückte die Feuerwehr nach der Kleinen Dreilindengasse, wo in dem Hause Nr. 6 im zweiten Stock auf nicht feuerfesten Balken in einer Wohnstube ein Bett, Kleiderstücke und Wäsche in Brand gerathen waren...

Ueberschwemmung. Mittwochs Nachmittag wurde auf der Bohrauerstraße ein 4 Jahre alter Knabe von einem Wagen zu Boden gerissen und überfahren...

Arbeiterverstoß. Als mehrere Arbeiter am 6. d. M. auf einem Holzbock in Pöpelwitz Balken von einem Stößel herabnahmen, perth ein daneben stehender anderer Stößel Balken in's Wasser und stürzte zusammen...

Ein Einbruch wurde in der Nacht zum 9. November in ein Vorlochkloster auf der Bohrauerstraße verübt. Der Dieb entwendete zwei Kisten Cigarren, 20 Pfund Bier, Fleisch, Gerichte...

Die Schweinseuche ist auf dem Freigut Klein-Särding, Kreis Breslau, ausgebrochen.

Aus dem Polizeibericht. In das Polizeigefängnis wurden am 10. d. M. 43 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: ein Taschenuhr, eine Paar Uhrketten, ein goldener Trauring...

Gewerbegericht. Sitzung vom 11. November. Zur Verhandlung sind 19 Streitigkeiten, von denen folgende von Interesse sind: Zurückbehaltene Caution. Der Conditionen-geldige Hartmann gegen...

Die Pflichten eines Maschinenmeisters. Der Maschinenmeister Hamann beklagte einen hohen Kosten bei dem Druckverbenen P. Sohn gegen einen Wochenslohn von 13,50 M. Arbeiter ohne Kündigung entlassen worden...

Das zurückbehaltenen Arbeitszeugnis. Der Arbeiter Krampitz wendete dem Maschinenmeister Hamann beim Austritt ein Arbeitszeugnis aus einer früheren Fabrik an...

Schlesten. Oberchlesische Bezirksparteiconferenz. Die in No. 163 der „Vorkamer“ angekündigte oberchlesische Bezirksparteiconferenz in Remscheid...

Haynau, 11. November. Soldaten als Arbeiter. Auch in der Soldatenstadt zu Haynau sollen dem „Völkchen“ zu gute, wegen Arbeitslosigkeit...

Am Sonntag, den 12. November. Grubenbrand. Gekern im Grubenrevier, 12. November. Grubenbrand. Gekern im Grubenrevier...

grube bei Antonienbütte in Brand. Der Brand konnte dem „Oberst. Wand“ zufolge gegen 12 Uhr Nachts gelöscht werden. 7 Arbeiter kamen ums Leben. Der Betrieb ist gestillt...

Aus den Nachbarprovinzen. Kaminisch, 11. Nov. Öffentliche Holzarbeiter-Versammlung. Nachdem wir nun wieder im Besitz eines Lokals zu Versammlungen sind...

Neueste Nachrichten. Berlin, 12. November. Dem „Vorwärts“ zufolge wird die Wahl zum Reichstage am 19. d. M. in Preußen...

Christiana, 11. November. Bei den heutigen Wahlen im Amt Rodebaas, welches mit vier Stimmen im Storting vertreten ist...

W. H. Weigstein. Sie sind verpflichtet, die Summe in Abzug zu bringen.

Ohlau! Ohlau! Sonntag, den 17. November 1897, Nachmittags 3 Uhr: Große öffentliche Volks-Versammlung im Gasthaus zur „Stadt Oels“.

Arbeiter-Verein Bisdorf. Sonntag, den 21. November, Nachmittags 3 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

Stadttheater.
Freitag:
„Berther“.
Sonnabend: Repräsentation de
Madame Réjane
avec le Concours des Artistes des
Vaudeville de Paris
Madame Sans-Gêne.

Lobetheater.
Freitag:
„Bocksprünge“.
Sonnabend:
„Der Ziegenbaron“.

Thalia-Theater.
Sonnabend: „Bocksprünge“
Sonntag:
„Die jartlichen Verwandten.“

**Volksvorstellungen
im Thalia-Theater.**
Freitag:
Gruppe B. 6. Vorstellung:
„Romeo und Julia“.

Röst-Caffees.
verschiedene Qualitäten zu ermäßigten
Preisen 2650
höchste Röstung 180, 160, 140 Pf.
billigere Sorten 80, 100, 120 Pf.
best. v. Paris, Pfd. 28 Pf.
Thees neuer Ernte, gr. Auswahl.
Cacaopulver, beste Fabrikate
das Pfd. von 180 Pf. an.
Cacaobee, candirt, Pfd. 20 Pf.
Große Kaffeen, Pfd. 27 Pf.
Welschmehl 00, altes, Pfd. 15 Pf.
bei 10 Pfund 140 Pf.
Soda 4 Pf., bei 10 Pfd. 35 Pf.
Oranien-Asterseife 17 Pf. bei
10 Erzen 16 Pf.
Richte, das Pfd. 23 Pf.
Platin-Kaffee, Pfd. 40 Pf.
Wagelichte, Pfd. 35 Pf.,
amerl. Petroleum, Quart 15 Pf.
bei 10 Liter 140 Pf.
sowie gut laufende Hülfenstriche
empfehlen

Th. Giersdorf.
Blücherstraße 21, am Bazarlokal.
Fikalen: Weißstraße 1a und
Ritzeleistraße 16.

Konetzky's Wurmlabellen
für Kinder, angenehm im Geschmack,
wirken sicher gegen Spül- und
Madennwürmer, erhältlich in Bres-
lau: Adler-Apotheke, Ring 59,
Königsmarkt-Apotheke Ring 44,
Königsmarkt-Apotheke, Hinter-
markt 4, Aesculap-Apotheke,
Chlönerstraße 3, an der Krampe,
(Kp. Embelia, Santonia) 1a 0225,
Sacharum, Vanille Cacao 2, 5,
comprimire Tabletten 10 Gramm.

Achtung!
Uhren und Goldwaaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen unter Garantie.
Um jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten, habe ich die Preise
meiner als vorzüglich bekannten Waaren wie folgt ermäßigt:
Neue Gold- und Silber-Handuhren
von 4,25 Mk.
Neue Gold- und Silber-Handuhren
von 5,00 Mk.
Neue Silber-Handuhren
von 3,75 Mk.
Neue Silber-Handuhren
von 2,50 Mk.
Neue gold. Handuhren
von 15,00 Mk.
Neue gold. Handuhren
von 25,00 Mk.
Neue Silber-Handuhren
von 9,25 Mk.
Neue Silber-Handuhren
von 2,25 Mk.
Gehäufte Uhren zu jedem Preise
Reparaturen billigst und in kürzester Zeit.
Gehäufte gold. Ringe, Krone, Ketten, Armkettchen, Broschen,
Ohrringe, Granat- und Perlenketten etc.
zu besonders billigen Preisen zu verkaufen.

Albert Möwius, Uhrmacher,
Uhren- u. Goldwaarenhandlung an gros und en détail.
Kupfer- u. Schmiedearbeit, Cafe Schmiedebrücke 36.
NB. Ich bitte darauf zu achten, daß ich mein Geschäftsbüro in
Schmiedebriicke 36, als 2. Boden in der Kupfer- u. Schmiedebriicke
besitze.

Für Herren.
Gamaschen
1-fachig, elast. fest
eleganter mit Besatz
ausw. Kordleder
Füßstiefel
Ely-Camporistiefel
Gamaschen rauh.
Füßstiefel
1,25
Für Damen.
Gamaschen 5,00
Füßstiefel 6,50
Ely-Camporistiefel 6,00
Füßstiefel 5,00
Ely-Camporistiefel 2,50
Gamaschen 3,00
Gamaschen 2,50
Füßstiefel 1,00
Für Kinder: hohe warme Füßstiefel 1,00, bla. mit
Grüß 1,30, rauh. Füßstiefel 1,40,
Füßstiefel 0,75, Leder-Füßstiefel 2,25

Ludwig Herz, Breslau,
Blücherplatz 4

Circus Renz
Breslau, Louiseplatz.
Freitag, den 12. Novbr. 1897,
Abends 7 1/2 Uhr:
**Grosse Clown- und
Komiker-Vorstellung**
„Wer lachen will,
müß heute kommen.“
Auftreten sämtlicher
Clown's, sowie der beiden
„August“ in ihren neuen,
höchst urkomischen
Entrées u. Intermezzi's.
**Das Tagesgespräch
von Breslau!**
Novität!
Im Riesengebirge
Sr. Inhabungs-Pastoramt
(Aus der Mappe eines Gebirgs-
Phantasten) vom Großherzog-
lich Hessischen Hofballmeister
August Siems inszenirt vom
Director **Ernst Renz.**
Außerdem: Das Apportir-
sperd „Mohr.“, Grotto-
Prinz „Carnaval“ und sein
Gefolge, komisch equitatives
Arrangement v. 14 Freiheits-
pferden, dreier und vorgeführt
v. Director **Ernst Renz.**
Das Schmil Piccolomini
geritten von Herrn Preusse.
Briele der Wäse: Kaffee-
bühnung, Wäse-Vorverkauf aus
Plakaten und Anstragezetteln
erhältlich.
Sonnabend, d. 13. Novemb. cr.,
Abends 7 1/2 Uhr:
Grande Soirée équestre!
Novität! Novität!
„Im Riesengebirge“
Sonntag den 14. Novbr. 1897.
2 Vorstellungen 2
Abends 7 1/2 Uhr:
**Große humoristische
Vorstellung**
mit einem besonders zur
Belustigung der Jugend
genährten Programm.
In dieser Vorstellung bei jeder
Scheiter das Recht, an das man
umgehört 8 bis 12 Kinder unter
10 Jahren unentgeltlich
einzuführen.
Abends 7 1/2 Uhr:
Ankündigung der Vorstellung
Das Tagesgespräch
von Breslau.
Novität! Novität!
„Im Riesengebirge“
Ernst Renz, Director.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Breslau.
I. Stiftungsfest.
Sonnabend, den 13. November 1897, im Local des Herrn
G. Kostrowsky, Fochstraße 75.
Anfang 8 Uhr. Entree: Herr mit Dame 75 Pfennig,
Tanz frei. einzelne Dame 30 Pfennig.
Der Vorstand. 2785

**IV. Stiftungsfest
des Verbandes der Sattler und Tapezierer**
Sonnabend, den 13. November 1897
im Stablflement „Tivoli“, Neudorfstraße 35, verbunden
mit **Tanzkränzen und komischen Vorträgen**
Anfang 7 Uhr. Entree Herr incl. Dame 60 Pf.,
einzelne Dame 30 Pf. — Gäste willkommen. Tanz frei.

Öffentliche Schuhmacher-Versammlung.
Sonntag, den 14. November 1897,
Sonnittags 11 Uhr. 2787
bei Zabel, Al. Großgasse 15.
Tages-Ordnung: 1. Die Gewerbegerichtsachten und Auf-
hellung der Candidaten. 2. Stellungnahme zu den Vertreterwahlen
zur Crisfrankenkasse. 3. Verschiedenes.
Der Einberafer.

**Arbeiterbildungsverein
Neustadt OS.**
Sonntag, d. 14. Novemb.
Nachmittag 3 Uhr.

**Winter:
Hemden, Hosen,
Jacken, Strümpfe,
Socken, Handschuhe,
Halstücher, Vorhemdchen,
Muffen, Hauben,
Puppen!
Spielwaaren!
Gratulationskarten!**
Helene Koehler.
Kurze Gasse 24

Achtung! Achtung!
Die billigste Bezugsquelle
für Herren- und Knaben-Garderobe vom
einfachsten bis elegantesten Genre ist nur bei
D. Janower
55, Reuschestrasse 55.

Winter-Heberzieher v. 10,— Mk an
Toppfen 6,—
Herren Anzüge 12,—
Herren-Hosen 3,50
Knaben-Anzüge 2,50
Knab u. Paletots 3,50
Anfertigung hochgelegener Herren-Garderobe nach
Maß zu billigen Preisen.

**Special-Confectionshaus
Leopold Bermann**

Parterre Reuschestrasse 55
Ecke Goldene Radegasse.

Größt Auswahl
Jaquets von 2,50 Mk. an
Kragen 2,50 „ „
Gapes „ 4 00 „ „
Kindermäntel „ 2,50 „ „
Täglicher Eingang
• Neuheiten •
überraschend billigen Preisen.

Consum-Waaren-Haus
für Arbeiter-Bekleidung 26
(Hemden, Blousen, Arbeits-Hosen, Toppfen, Paletots, Anzüge),
Kinder-Anzüge, Frauen-Bekleidung, Leib- und Bettwäsche u. c.
nur 69 Friedrich-Wilhelmstrasse 69
(neben Adler's, Brauerei). 2779
Größtes Special-Geschäft. Billigste Bezugsquelle. Feste Preise.

Schuhwaaren
dauerhaft u. elegant für Herren, Damen u. Kinder
zu billigsten Preisen.
Herrengamaschen 6,50 Mk., Damengamaschen 5 Mk.
Tanz-, Filz- u. Gummischuhe billigst empfehl.
Paul Quitt, Schuhmachermstr.
Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 1.

**20 Herren- und
Damenschreibische**
werden auch einzeln auf
Abzahlung mit einer An-
zahlung von 10 Mark
und wöchentlicher Ab-
zahlung von 2 Mark
an abgegeben. 2557/5
S. Osswald,
Schuhbrücke 74, 1.

Schuhwaaren
kauft man am besten in dem durch seine Reellität
alt-berühmten Schuhgeschäft
ve. w. Martha Christmann
jetzt nur Scheitnigerstrasse 37.

Arbeiter
kaufen Hemden, Hosen, Jacken, Blousen,
dauerhaft und billig, bei
H. Glauer, Friedrichstr. 56.

Herrengamaschen
von 4 Mk. 90 Pf. an,
Damengamaschen
von 3 Mk. 75 Pf. an,
Filzschuhe
von 75 Pf. an, 2507
Kinderschuhe
zu bekannt billigen Preisen.
Bernhard Ehrlich
57, Neuschestrasß 57.

Julius Weiss, Schuhfabrik
Breslau, Dachsenstr. 29/31, Schulhaus
Größtes Schuhwaaren-Lager
für Herren, Damen und Kinder, bestes Material,
tougste Passform, nur eigene Handarbeit, best-
unddauerhafter, als bei jeder Konkurrenz.
Herren-Jugstiefel von 7,— Mk. an, Damen-
Jugstiefel von 5,50 Mk. an, fow
Tanz-, Filz- und Gummischuhe
sehr billigen Preisen. 2505
Nachbestellungen, auch Reparaturen, prompt

Gebr. Peiser
Damenmäntelfabrik
Nikolaistrasse 14.
Einzerverkauf 2739
zu Fabrikpreisen.

1. Stage

• Neuheiten •
überaus billigem Preisen.

